

Juni -September 2020

Christus-Kirche Wandsbek Markt



Kirchliches Leben in Zeiten der Corona-Pandemie:
wie es weitergeht

Ihre Kirchengemeinde am Wandsbeker Markt

GEMEINDEBRIEF



POSTCORONARESDENKEN

Eigentlich... hatten wir uns das alles ganz anders vorgestellt! Und dann hat uns das Virus einen Strich durch die Rechnung gemacht. Und nun ist nichts mehr so, wie es vorher einmal war. Dann kamen Shutdown, Reproduktionszahlen („R“), Infektionsketten, FFP2, FFP3, social distancing usw. ..., viele neue Begriffe, die plötzlich unseren aus den Fugen geratenen Alltag bestimmen. Und täglich kommt etwas Neues hinzu. Die Tagesnachrichten haben kurze Halbwertszeiten. Daneben viele Zahlen, die eigentlich nur aussagen, dass sie sich permanent ändern. Noch immer wissen wir viel zu wenig über den „unsichtbaren Feind“, der unser Land, ja gegenwärtig die ganze Welt in Atem hält. Selbstredend, dass sich unter der vermeintlichen Faktenwelle auch viele fake news tummeln - ein bitterer Beigeschmack unserer medialen Informationsfluten - jeder will eben mitsurfen!

Und eigentlich... wussten wir schon lange, dass irgendwann einmal eine Pandemie kommen würde. Es war nicht die Frage „ob“, sondern „wann“ uns eine solche erreicht, das hatten Virologen und Pandemiker schon lange prophezeit. Nun ist sie da! Unumkehrbar und eine große Herausforderung unserer sozialen (und auch kirchlichen) Wirklichkeit. Heute, da ich dies schreibe, sind Lockerungen in Sicht. Aber niemand weiß, ob nicht morgen schon eine „zweite Welle“ kommt. Wir hoffen mal nicht!

Und eigentlich... ist das auch nichts wirklich Neues, dass unser menschliches und irdisches Leben zerbrechlich, gefährdet und nicht von Dauer ist. CORONA heißt das alles bestimmende Wort der Gegenwart. Die begriffliche Übersättigung erzeugt bei vielen schon mittelschwere Aversionen. Vielleicht sollten wir gegen diese begriffliche Redundanz ebenfalls eine entschärfende Abkürzung erfinden. Ich schlage hier (mit ironischem Unterton) einmal „C*“ vor! Dieses Kürzel gefällt mir persönlich besser als die medizinisch nüchternen Begriffsalternativen wie „Sars-CoV 2“ oder „Covid 19“. Zudem hört es sich auch nicht so technisch an. Das niedliche Sternchen dahinter passt zu den bunt eingefärbten Riesendarstellungen in den Tagesnachrichten. Ich warte schon regelrecht darauf, bis das hässlich kleine Noppenbällchen ins Bild gerückt wird. Der Feind hat also doch ein Gesicht? Glücklicherweise unterliegt auch „C*“ dem „menschlich allzu-menschlichen“ Abnutzungseffekt. Selbst die unzähligen Handy-Witze darüber, die mir Freunde täglich schicken, spiegeln nur das Verfallsdatum seiner Bedrohlichkeit. Auch der Scherz ist bekanntlich eine Form von Distanzgewinn, früher nannte man es „Galgenhumor“.

„Soll ich mir etwa mit dem Hammer auf den Daumen schlagen? Das soll dann gegen Corona helfen?“, fragt ein Mann seinen Psychiater. „Nein!“ antwortet dieser, „aber es lässt Sie nur für gewisse Zeit nicht mehr so intensiv dran denken!“ Schön wär’s, wenn das so einfach funktionieren würde. Nein, „C*“ wird uns wohl noch eine Weile beschäftigen, zu tief sitzen die Einschnitte der letzten Wochen. „Splendid isolation“? – von wegen! Für viele war

die Isolation eine große Belastung. Home-Office und Home-Schooling, die permanenten Anglizismen nerven, aber immer noch nicht so sehr wie das, was sich dahinter verbirgt. Ganz zu schweigen von den schweren Einbußen in der Wirtschaft und den vielen anderen gesellschaftlichen Einschränkungen, die sich für uns alle daraus ergeben haben. Es wird noch etwas dauern, bis wir das alles wieder aufgeholt haben. Prognosen dazu bitte aussparen! Auch sie haben sich morgen schon wieder selbst überlebt.

Und eigentlich... könnte es gut sein, dass es danach wohl doch nicht mehr so aussehen wird wie vorher. In der Tat, „C*“ hat uns neue Grenzen gezeigt und die Schattenlinien der Globalisierung neu gezogen. Und auch die partielle spontane (sichtbare!) Erholung unserer natürlichen Umwelt durch die „C*“-Krise zeigt mal wieder - wie in einer makabren Retrospektive - den verheerenden Einfluss menschlichen Treibens auf diesem Planeten. Es wäre naiv, die Klimadiskussion nun mit wirtschaftlichen Aufholargumenten kleinzureden. Wir leben immer noch – oder nun erst recht - in einer globalen „Risikogesellschaft“, und es ist wohl angesagt, diesen Begriff des Soziologen Ulrich Beck (1944-2015) aus den 80er Jahren noch einmal neu zu überdenken.

Und eigentlich... produziert auch diese Krise jede Menge neue Diskurse für ein Zusammenleben im 21. Jahrhundert. Das zieht sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche und lässt auch die Kirche nicht außen vor. Auch die Kirche diskutiert über ihre „Systemrelevanz“, erprobt mutig neue Formen der Spiritualität via Internet und bastelt kreativ an tragfähigen Konzepten, mit denen die „Gläubigen“ nun auf virtuelle Weise seelsorgerlich erreicht werden können. Ob uns das zum Eigentlichen führt? Was auch immer das nun heute sein könnte, auch darüber ließe sich streiten. Mit einem Mal haben wir jedenfalls wieder einige theologisch aktuelle Themen.

Und eigentlich... könnten wir ja auch in dieser Zeit einmal ganz neu über unsere eigene innere Ausrichtung nachdenken, sofern wir es nicht schon tun. Die spontane Abbremsung alter Selbstverständlichkeiten lässt auf dieselben jedenfalls neu blicken. Auch der Glaube wird dabei auf seine Tragfähigkeit geprüft. Der Erste, dem ich in den Wochen der Isolation begegnet bin, war ich selbst. Und aus dieser Begegnung erfolgte unmittelbar eine innere Neubewertung mancher Dinge. Was ist eigentlich noch selbstverständlich in diesen Zeiten?

Und eigentlich... wollte ich sowas gar nicht hören in diesen Tagen: „Das ist alles eine Strafe Gottes!“ So meinte kürzlich eine ältere Dame zu mir, mit aufgesetzt in den Himmel gerichtetem prophetischen Blick. Worauf ich ebenso entschieden antwortete: „Nein, ist es nicht!“ Denn ich glaube nicht an einen zornigen und strafenden Gott, sondern an den Gott der Liebe. Der hat jedoch nie behauptet, dass es je ein irdisches Leben ohne Leid geben wird; aber viele wollen ihm das wohl doch nicht so gern glauben und wünschen sich vielmehr einen Gott, der sich doch bitte schön mehr nach unseren Vorstellungen richten

sollte. Wie wir es auch wenden: „C*“ wird uns jedenfalls noch lange beschäftigen, auch in der Kirche.

Ich denke, wir brauchen ein **POSTCORONARESDENKEN**, wobei hier „RES“ (lat.) für die „Sache“ stehen sollte, also: sachlich nüchtern und mit Augenmaß. Gerade in diesen letzten Wochen wurde doch wieder allzu deutlich, wie zweifelhaft jeder Versuch ist, sich in dieser Welt dauerhaft einrichten zu wollen. Im Neuen Testament werden wir Christen als „wanderndes Gottesvolk“ bezeichnet. Wir sind unterwegs, bleiben Gäste auf Erden und haben hier keine „bleibende Stadt“ (Hebräer 13,14), was nicht heißen soll, dass nun all unsere Sehnsüchte nach letzter Geborgenheit klein geredet werden sollen, denn Sehnsüchte brauchen keine moralische Bevormundung!

Und eigentlich ... rückt auch diese Zeit viele alte Maßstäbe wieder neu zurecht. Wir erinnern uns: Alle Zeit ist nur „geschenkte Zeit“. Wie diese aber nun gelebt werden sollte, darüber ließe sich schon nachdenken. Viele Menschen haben ihre Lieben verloren durch das Virus. Ein Alptraum, wie gegenwärtig Beerdigungen ablaufen müssen! Und vielleicht müssen wir auch darüber nachdenken, wie dies in besonderen Gottesdiensten „aufzufangen“ ist.

Und eigentlich...waren auch das hier alles nur ein paar hilflose Überlegungen, bescheidene Denkversuche an der Schwelle der baldigen Sommerzeit, von der wir alle noch nicht einmal wissen, wie wir sie für uns angemessen füllen können.

Ja, eigentlich... wollte ich gar nicht in einen neuen „Jargon der Eigentlichkeit“ (Adorno) fallen, sondern mutig bekennen, dass wir doch für Vieles noch gar keine fertigen Antworten und Entwürfe haben. Aus diesem Gefühl heraus kommt nun auch dieser vor Ihnen liegende Gemeindebrief daher: Auf Vorläufigkeit hin verfasst. Wir wissen schlichtweg noch nicht, wie es weitergeht, wie und wann wir wieder zu einer Normalität übergehen können (was auch immer das jetzt noch heißt). Lockerungen sind zumindest in Sicht!

Aber auch das ist noch keine Garantie. So ist wohl doch auch weiterhin Geduld, Hoffen und Vertrauen angesagt.

Bleibt nur, Ihnen allen an dieser Stelle den Segen und die Nähe unseres Gottes zu wünschen. Wir wissen nicht, was kommt in den nächsten Monaten, allenfalls glauben wir, WER kommt und WER schon immer da ist, denn „der alte Gott lebt noch“ (C. Schultz), er ist uns in allem schon voraus. Unser Glaube kann dies vertrauensvoll annehmen, auch in dieser gegenwärtigen Vorläufigkeit. Daher: „Bleiben Sie gesund!“ Ich freue mich schon jetzt darauf, Sie und Euch alle gesund wiederzusehen. Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für die kommende Sommerzeit

Ihr / Euer Richard Hölck, Pastor

Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland

hoffnungsläuten

innehalten
und beten
am mittag

Gedanken, Gebete, Anregungen:
[aktuell.nordkirche.de](https://www.aktuell.nordkirche.de)
#hoffnungsläuten

Mittags um 12 Uhr läuten die Glocken –
Zeichen der Hoffnung in schwerer Zeit.

Denk an das, was dich tröstet und stärkt.

Bitte für die Menschen, die Kraft brauchen!

Konfirmandenunterricht 2020 – 2022

Wir laden alle Jugendlichen, die nach den Sommerferien die 7. Klasse besuchen und im Einzugsgebiet der Christus-Kirche Wandsbek wohnen, zum Konfirmandenunterricht ein. Wir bieten den Unterricht 14-tägig mit einer Dauer von 1,5 Stunden an in zwei Gruppen von 16.00-17.30 und 17.30-19 Uhr.

Der Konfirmandenunterricht beginnt am Mittwoch, dem **09. September**, um 16.00 Uhr mit der Einteilung in zwei Gruppen.

Der Begrüßungsgottesdienst ist am Sonntag, dem **06. September 2020**, um 10.00 Uhr in der Christus-Kirche geplant.

Die **Anmeldung** zum Konfirmandenunterricht findet im Konfirmandenanmeldungen im großen Saal des Gemeindehauses am **Dienstag, dem 09.**

Juni und am Mittwoch, dem 10. Juni in der Zeit von 15.00-18.00 Uhr statt. Bitte bringen Sie dazu eine Geburtsurkunde und – wenn vorhanden – eine Taufurkunde mit.



Besondere Gottesdienste:

Segnungsgottesdienst vor den Sommerferien am 21. Juni 2020

Einführungsgottesdienst für die neuen Konfirmand*innen am 06. September

Ihr Kopier- & Druck Center - im Herzen von Wandsbek - Für göttliche Kopien

Binden
Plotten
Drucken
Scannen
Kopieren



Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 18.30 Uhr

Laminieren
Digitaldruck
T-shirtdruck
Tassendruck
Diplomarbeiten

Schloßstraße 6 - 22041 Hamburg - Tel.: 040 - 652 12 12 - Fax: 040 - 68 33 55
web: www.daisydigital.de - mail: info@daisydigital.de

actioVITA
umsorgt zuhause leben

24-Stunden-Pflege für Ihre Lieben zuhause

Mehr als 70 % aller Pflegebedürftigen möchten zuhause versorgt werden - eine Zahl, die für sich selbst spricht. Allerdings darf man die pflegenden Angehörigen nicht überfordern.

actioVITA bietet Ihnen eine Alternative:

Die Betreuung in häuslicher Gemeinschaft - oder oft auch kurz „24-Stunden- Pflege“ genannt - durch osteuropäische Pflege- und Betreuungskräfte. Als bereits seit 2004 tätige und damit wohl erfahrenste Vermittlungsagentur stellen wir Ihnen qualifizierte und Deutsch sprechende Damen (oder auch Herren) zur Seite. Rufen Sie mich an - gerne kläre ich mit Ihnen die offenen Fragen.

Ich bin Ihr Ansprechpartner für Hamburg und Umgebung:



Gunther Fröhlich
Kielmannseggstr. 112
22043 Hamburg

Beratung & Information unter
040 - 571 996 930

www.actiovita.de

g.froehlich@actiovita.de

Reise nach Israel im Februar 2020

Die erste Israelreise der Christus-Kirche, organisiert von der ReiseMission, war schnell ausgebucht. Alle Teilnehmer lernten sich am 8. Januar auf einem Vorbereitungsabend kennen. Pastor Dinse von der Hauptkirche St. Michaelis gab uns an diesem Abend als Israel-Kenner viele Informationen und beschrieb die oft sehr aufwendigen Ein- und Ausreiseprozeduren.

Am Sonntag, dem 16. Februar 2020, starteten wir schon um 6 Uhr morgens. Über Frankfurt flogen wir nach Tel Aviv. Die Einreise war unerwartet problemlos, wir wurden von der örtlichen Reiseagentur in Empfang genommen. Ein neuer großer Reisebus mit einem fantastischen Busfahrer stand der Reisegruppe von Pastor Dr. Steffen Storck für die Zeit zur Verfügung. Unser Reiseführer begleitete uns auch während der gesamten Woche. Er versorgte uns mit vielen Informationen zur Geschichte und aktuellen Situation in Israel. Besonders wichtig waren ihm unsere menschlichen Bedürfnisse. Zu Beginn jedes Stopps und jeder Besichtigung wurde uns immer die Lage der Sanitäreinrichtungen mitgeteilt.



Zunächst fuhren wir gen Norden nach Tiberias ins Hotel Bali am See Genezareth. In Galiläa besuchten wir zahlreiche Orte und Plätze, an denen Jesus gelebt und gewirkt hat. Wir fuhren auf den Berg der Seligpreisungen, dem Ort der Bergpredigt, waren in Kapernaum und besichtigten die Brotvermehrungskirche in Tabgha, die an die Speisung der 5000 erinnert. Passend dazu gab es mittags Petersfisch am Ufer des Sees Genezareth.

Unsere Bootsfahrt auf dem See bei strahlendem Sonnenschein war ein sehr schönes Erlebnis. Nicht nur das Wasser war ruhig. Wir hatten das Boot nur für unsere Gruppe und konnten für eine kurze Zeit den Massen entfliehen, die genau wie wir auf Jesu Spuren unterwegs waren. Pastor Storck las uns an jedem der besuchten Orte passende Textstellen aus der Bibel vor.



Auf der Fahrt nach Nazareth fuhren wir durch Kana, wo Jesus auf einer Hochzeit Wasser in Wein verwandelt hat. Der dort heute angebotene Hochzeitswein wäre allerdings besser Wasser geblieben.

Am nächsten Tag ging es zunächst bei windigem Schauerwetter über Haifa nach Ceserea Maritima, der bedeutendsten Ausgrabungsstätte Israels. Das Areal liegt direkt am Meer und wurde unter Herodes erbaut. Gegen Abend trafen wir dann in Bethlehem im Hotel Paradies ein. Nach unserer ersten Fahrt durch die Mauer waren wir mitten drin im täglichen Wahnsinn des Konfliktes zwischen Israel und den Palästinensern.



Zwei Tage Jerusalem mit allen Hotspots gemeinsam mit tausenden Menschen aller Nationen, die von unzähligen Reisebussen transportiert wurden: der Ölberg, der Garten Gethsemane, der Anblick der nicht enden wollenden jüdischen Grabfelder, Kirchen,



Moscheen und die Klagemauer mit der strikten Trennung von Männern und Frauen. Die Flut der Eindrücke war übermächtig und kaum zu verarbeiten. Die verwinkelte Altstadt mit den Vierteln der verschiedenen Religionen zog uns alle an. Auf der Via Dolorosa kauften wir keine Dornenkronen und mieteten auch keine Kreuze. Der unglaubliche Trubel in der Grabeskirche war für mich zu viel. Wohltuend war danach der ruhige Gottesdienst in der Erlöserkirche der deutschen Gemeinde.

Im Israel-Museum gab es noch einmal einen Abriss der Stadtgeschichte Jerusalems, dargestellt in einem riesigen Freiluftmodell. Dort konnten wir auch Teile der Ausgrabungen von Qumran ansehen.

Viel zu kurz war die Zeit, die uns für Yad Vashem zur Verfügung stand. Die nationale israelische Gedenkstätte thematisiert die Verfolgung der Juden durch die Nationalsozialisten.

Das Herodium, eine südlich von Jerusalem gelegene Festungs- und Palastanlage, zeigte uns, welche riesigen Bauvorhaben unter Herodes verwirklicht worden waren. Bei unserer Fahrt dorthin durch das Westjordanland passierten wir zahlreiche eingezäunte israelische Siedlungen. Bedrückend war der Unterschied zu den Orten mit palästinensischer Bevölkerung. Sie wirkten heruntergekommen und waren leider häufig vermüllt.



In Bethlehem, wo unser Busfahrer in den engen, verstopften Straßen wahre Rangierwunder vollbrachte, trafen wir eine Vertreterin der palästinensischen Gemeinde und hörten einen Vortrag über die israelische Siedlungspolitik, der wirklich zum Nachdenken anregte. 750 Kilometer Zaun, eine 9 Meter hohe Mauer in Bethlehem – zahlreiche Graffitis auf der Grenzanlage thematisieren diesen Wahnsinn. Sie sind besonders gut zu sehen am „Walled off Hotel“ des Street-Art-Künstlers Banksy, das direkt an der Mauer in Bethlehem liegt.



Die Geburtskirche in Bethlehem war ein weiterer Höhepunkt unseres Programms. Nach langer Wartezeit hatten wir nur wenige Sekunden, um einen Blick in die „Geburtsgrotte“ zu werfen. Ein weiteres Mal würde ich diesen Ort nicht besuchen. Außerplanmäßig besuchte ich gemeinsam mit Christopher Dohrn die Milchgrotte, in der auf einem Gemälde die stillende Maria abgebildet ist. Eine solche Darstellung hatte ich bisher noch nicht gesehen.

Am vorletzten Tag unserer Israelreise fuhren wir ans Tote Meer, das ca. 400m unter dem Meeresspiegel liegt. Zunächst besuchten wir die Taufstelle Qasr al-Yahud



am Jordan und konnten einen Blick ins gegenüberliegende Jordanien werfen. Nach einem Stopp in Jericho ging es weiter zu den Ausgrabungen von Qumran. Am Toten Meer angekommen, kam die Sonne, und dem Baderlebnis stand nichts mehr im Weg.

Unser Rückreisetag, wieder ein Sonntag, brach an. Wir fuhren zunächst nach Jaffa und unternahmen einen interessanten Rundgang

durch die malerische Altstadt. Hier entstand auch unser Gruppenbild.



Nach einem kurzen Aufenthalt in Tel Aviv mussten wir auch schon zum Flughafen. Die eingeplanten vier Stunden für die Ausreiseprozedur waren tatsächlich notwendig. Nach einem pünktlichen Flug und einem etwas hektischen Umsteigemanöver in Frankfurt kamen wir plangemäß und pünktlich wieder in Hamburg an.

Israel im Februar 2020, ein sehr volles, interessantes Programm, unglaublich viele Eindrücke – es ist erst ein paar Wochen her und scheint doch ein Erlebnis aus einer anderen Zeit zu sein. Auch Israel steht wegen Corona still, der religiöse Massentourismus im Heiligen Land ist zum Erliegen gekommen.

Unser Gruppentreffen zur Nachbereitung musste ausfallen. Ich hoffe, wir können es bald nachholen, Fotos anschauen und uns zusammen an diese eindrucksvolle Reise erinnern.

Sabine Gnekow



Ubuntu – Ich bin, weil wir sind!

Rückblick auf den Weltgebetstag 2020

Am 6. März haben wir bei uns in der Christus-Kirche zusammen mit den acht Gemeinden unserer Region den Weltgebetstag 2020 gefeiert – „damals“ wussten wir noch nicht, dass kurze Zeit später die Kirchen in Deutschland geschlossen werden würden.

Der Altarraum war festlich geschmückt in den Landesfarben von Simbabwe, in denen auch die Halstücher der Sprecherinnen gehalten waren. Wir feierten einen ausgesprochen harmonischen, beschwingten und zum Nachdenken anregenden Gottesdienst. Noch ahnten wir nicht, wie wichtig die Aufforderung „Steh auf und geh“ für uns in unserem Alltag werden sollte.



Die Liturgie zu diesem Gottesdienst schenkten uns Frauen aus Simbabwe im südlichen Afrika – eine zensierte Liturgie, denn sie hatten Teile des Entwurfs ihrer Regierung vorlegen müssen. Trotz der schwierigen Lage ihres Landes und besonders der Frauen und Kinder in diesem Land strahlen Texte und Musik der Gottesdienstordnung Hoffnung und Zuversicht aus und fordern uns alle immer wieder auf, unsere Situation zu überdenken und dem Motto „Steh auf und geh“ zu folgen. „Gemeinsam glauben und beten lässt Afrikas Zukunft blühen. Simbabwe soll gesegnet sein, Land und Menschen in Gottes Hand.“ So lautet der Refrain eines der Lieder.



„Gemeinschaft – dass sie Vorrang hat vor dem Individuum, wird im südlichen Afrika unter dem Begriff UBUNTU gelebt, das heißt „Ich bin, weil wir sind.“ In einer kleinen Szene wurde das im Gottesdienst eindrücklich vorgespielt von drei Zehnjährigen: Anstatt um die Wette zu laufen, (das war die „Aufgabe“, die der „Verhaltensforscher“ aus Europa gestellt hatte), hielten sie sich an den Händen und erreichten gemeinsam das Ziel, einen prall gefüllten Obstkorb. – Ich verdanke meine Existenz einem WIR – ein Gedanke, der in unserer egoistischen Wettbewerbsgesellschaft vielerorts aus der Mode gekommen ist, in Zeiten von Corona aber hochaktuell.

„Nimm deine Matte und geh!“, so lautete das zentrale Bibelwort aus der Geschichte vom 38 Jahre lang kranken Menschen am Teich von Bethesda – ein Jesuswort. So lautete die Frage an jede Einzelne von uns: Was ist unsere Matte der Bequemlichkeit und der Entschuldigungen, auf der wir uns ausruhen, wenn es gilt, den Herausforderungen der Zeit zu begegnen? Zur Einführung in die Evangeliumslesung schilderte Pastor Dr. Storck in anrührender Weise, wie er die biblische Geschichte mit den Kindern der Kinderkirche nachgespielt hatte. Die blaue Matte am Boden des Altarraumes repräsentierte ihren Teich von Bethesda.



Ein kleines, überwiegend junges Orchester unter Leitung von Patricia Barski unterstützte die Schola, gebildet von Frauen aus den verschiedenen Gemeinden, und begleitete die Gemeinde beim Gesang der afrikanischen, meist sehr rhythmischen Lieder. Noch beim Verlassen der Kirche wurde beschwingt gesungen, „Sanna, sannanina“ – Hosanna!

Unser Fest endete im Großen Gemeindesaal mit einem heiteren Beisammensein und einer köstlichen Mahlzeit nach afrikanischem Rezept, auch an die Veganer war gedacht. Stolz verkündete Dorothea Wendel das Ergebnis der Kollekte: 1.079,27 €, für Simbabwe und all die anderen über 100 Projekte des Weltgebetstagskomitees rund um den Globus. Ein weiteres Anliegen bei dieser Weltgebetstagsfeier war die Aufforderung zur Mitnahme

einer Unterschriftenliste zur Schuldenumwandlung simbabwischer Kreditschulden in Gesundheitsfürsorge vor Ort – 14 Listen fanden so ihren Weg in die Welt, weitere wurden nach dem Gottesdienst gefüllt oder zumindest begonnen. Außerdem hatte der ökumenische Weltladen der beiden Tonndorfer Gemeinden sein Angebot im Großen Gemeindesaal dekorativ ausgebreitet und fand regen Zuspruch.



Wir sind als WGT-Team der Christus-Kirche dankbar für das vielfältige, engagierte Mitwirken aller beteiligten Gemeinden. Ganz besonderer Dank gilt Patricia Barski, die, wie schon in den Vorjahren, die musikalische Gestaltung zu einem besonderen Glanzpunkt unseres WGT-Gottesdienstes gemacht hat. Und last but not least ist Dorothea Wendel zu danken für ihren monatelangen, unermüdlichen Einsatz bei der Vorbereitung dieser reichhaltigen und rundum gelungenen Feier.

Sie übergab im Gottesdienst die WGT-Kerze an St. Martin / Barsbüttel, wo am Freitag, dem 5. März 2021, der WGT 21 gefeiert wird. Die Gottesdienstordnung kommt dann aus Vanuatu – wir sind gespannt, etwas über dieses Land zu erfahren.

Jutta Cukrowicz

Übrigens, auf der Homepage der Christus-Kirche gibt es ein Video von der Musik in unserem WGT-Gottesdienst zum Sehen, Hören und Mitsingen!



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Termine für den Kindergottesdienst

Sonntags um 11.30 Uhr in der Christus-Kirche:

02. August

13. September

04. Oktober um 10 Uhr: Gottesdienst zum Erntedank

Wir laden alle Kinder, Eltern und Familien herzlich ein.

Es freuen sich auf Euch Pastor Storck und Team!

LÜTTEN-HAUS



01.06.20	10.00 Uhr	Pfingstmontag: musikalischer Gottesdienst mit Texten zur Jahreszeit	Gerd Jordan	B
07.06.20	10.00 Uhr	Tag der heiligen Dreifaltigkeit (Trinitatis)	Pn. Hinrichsen	
14.06.20	10.00 Uhr	1. Sonntag nach Trinitatis	P. Hölck	A
21.06.20	10.00 Uhr	2. Sonntag nach Trinitatis: Segensgottesdienst vor den Sommerferien	P. Hölck / P. Dr. Storck	F
28.06.20	10.00 Uhr	3. Sonntag nach Trinitatis	Pn. Ehm	A
	15.00 Uhr	Gottesdienst mit der Gehörlosengemeinde	Pn. Ehm	G
05.07.20	10.00 Uhr	4. Sonntag nach Trinitatis	Pn. Hinrichsen	
12.07.20	10.00 Uhr	5. Sonntag nach Trinitatis	P. Dinse	A
19.07.20	10.00 Uhr	6. Sonntag nach Trinitatis: „Geh aus, mein Herz“	Pn. Erler	
26.07.20	10.00 Uhr	7. Sonntag nach Trinitatis	P. Dr. Storck	
02.08.20	10.00 Uhr	8. Sonntag nach Trinitatis	P. Dr. Storck	
	11.30 Uhr	Kindergottesdienst	Team	K
09.08.20	10.00 Uhr	9. Sonntag nach Trinitatis	P. Hölck	A

16.08.20	10.00 Uhr	10. Sonntag nach Trinitatis	Pn. Petersen	
23.08.20	10.00 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis	Pn. Hinrichsen	
	15.00 Uhr	Gottesdienst mit der Gehörlosengemeinde	Pn. Ehm	G
30.09.20	10.00 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis	P. Hölck	
06.09.20	10.00 Uhr	13. Sonntag nach Trinitatis: Gottesdienst zur Begrüßung und Einführung der neuen Konfirmand*innen	P. Dr. Storck	F
13.09.20	10.00 Uhr	14. Sonntag nach Trinitatis	P. Dr. Storck	A
	11.30 Uhr	Kindergottesdienst	Team	K
20.09.20	10.00 Uhr	15. Sonntag nach Trinitatis	P. Hölck	
27.09.20	10.00 Uhr	16. Sonntag nach Trinitatis	P. Hölck	A
04.10.20	10.00 Uhr	Erntedank: Familiengottesdienst	P. Dr. Storck	F
	15.00 Uhr	Gottesdienst mit der Gehörlosengemeinde	Pn. Ehm	G

Zum derzeitigen Zeitpunkt ist nicht klar, ob wir ein gemeinsames Abendmahl feiern können.

A = Abendmahl
 B = besonderer Gottesdienst
 F = Familiengottesdienst
 K = Kindergottesdienst
 G = Gehörlosengottesdienst

Christus-Kirchengemeinde Wandsbek Markt

<p>► Gemeindebüro Elisabeth Gebler-Wülfken Schloßstr. 78, 22041 Hamburg info@christuskirche-wandsbek.de Mo-Mi + Fr 10:00 - 12:00 Uhr</p>	<p>Tel. 652 20 00 Fax 652 20 07</p>
<p>► Pastoren Richard Hölck, Oktaviostr. 72 hoelck@christuskirche-wandsbek.de Dr. Steffen Storck, Schloßstr. 78 storck@christuskirche-wandsbek.de</p>	<p>51 04 76 67 04 98 79</p>
<p>► Kirchenmusiker Gerd Jordan, Schloßstr. 78 jordan@christuskirche-wandsbek.de</p>	<p>270 58 38</p>
<p>► Kantorei Christiane Rahloff, Schloßstr. 78 rahloff@christuskirche-wandsbek.de</p>	<p>68 43 44</p>
<p>► Kindergarten Lütten-Haus  Dörte Kluwe, Schloßstr. 78 Luettenhaus@christuskirche-wandsbek.de Info: www.eva-kita.de</p>	<p>68 63 20</p>
<p>► Kirchenküche Wandsbek Birgit Vogler</p>	<p>652 36 35</p>
<p>► Gehörlosengemeinde Hamburg Pastorin Systa Ehm</p>	<p>Tel. 675 33 96 Fax 675 906 11</p>
<p>► Friedhofsverwaltung (in Tonndorf)</p>	<p>675 85 60</p>
<p>► TELEFONSEELSORGE 0800-111 0 222 oder 0800-111 0 111</p>	
<p>► Krankenhauseseelsorge (in der Asklepios Klinik Wandsbek) Pastorin Michaela Petersen mi.petersen@asklepios.com Pastorin Anja Kiesow a.kiesow@asklepios.com</p>	<p>181883 4435 181883 4335</p>



LÜTTEN-HAUS

Stille im Wir leben im Moment in einer Zeit, die für uns alle gleichermaßen befremdlich ist. Am 16.03.2020 wurde vom Senat beschlossen, den Regelbetrieb des Kindergartens einzustellen. Plötzlich wurde es still im Lütten-Haus, wo doch sonst jeder Raum mit Kinderlachen, Spielen, Lernen und Toben gefüllt wurde. Alles in der Schwebe!!!

Normalerweise betreuen wir bis zu 60 Kinder. Nun sind es nur noch 3 - 4 Kinder. Wir begegnen uns in der Kita, bei Festen oder auch auf unseren gemeinsamen Familiengottesdiensten in der Christus-Kirche. Das ist im Moment, wie wir alle wissen, nicht möglich. Der normale Alltag musste auch in unserer Kita und Gemeinde bis auf weiteres abgesagt werden. Aber verschoben ist nicht aufgehoben! Wir werden natürlich versuchen, vieles nachzuholen. Seit Mitte März teilen wir die Schichten im Kindergarten auf. Zwei Erzieherinnen müssen immer vor Ort sein, zwei weitere sind als Ersatz eingeteilt. Alle anderen stehen auf Abruf bereit. Zeit für Erklärungen hatten wir nicht. Ab dem Zeitpunkt mussten wir ziemlich viel organisieren, um die Eltern ausreichend informieren zu können. Es ist schwer, den Kindern etwas zu erklären, wenn wir selber nicht genau wissen, wohin die Reise geht.

Meinem Team ist es wichtig, mit den Kindern in Kontakt zu bleiben. Wir wollen weiterhin ein Teil im Leben unserer Kinder sein und ihnen das Gefühl geben, dass wir da sind. Um die Kontakte weiterhin aufrecht zu erhalten, produzierten die Erzieherinnen viele Videos mit Bastelanleitungen, Aktionen, die zum Mitmachen einladen, Vorlesegeschichten und auch musikalische Beiträge. Die Resonanz der Kinder und Eltern war großartig und hat uns als Team immer wieder bestärkt, weitere Videobeiträge zu senden. Unsere Aktion, die „Steinschlange“ im Gehölz, ist ein Anlaufpunkt geworden, und wir freuen uns, wenn sie stetig wächst.

Nach vier Wochen hofften alle, dass es nun schrittweise wieder losgeht. Aber noch immer müssen wir uns weiter in Geduld üben. Trotzdem sind alle zuversichtlich, und im Team wird fleißig gearbeitet: Aufräumaktionen, zu denen man sonst nicht kommt, Vorbereitungen für die nächste Zeit und Umdenken in allen Belangen zum Kitabetrieb. Die Einhaltung des Mindestabstandes ist im Kindergarten fast nicht möglich. Aber hier sind die Eltern gefragt, und sie müssen sich darauf einstellen. Das vertraute Klönen in der Garderobe der Kinder muss nun draußen stattfinden, und auch die Tür- und Angelgespräche dürfen nicht wegfallen. Gerade in dieser Zeit haben wir gemerkt, wie wichtig der Austausch miteinander ist und dass es Balsam für die Seele ist, wenn man im Gespräch bleibt. Im Gespräch bleiben und zuversichtlich sein. Das hat uns in dieser entschleunigten Zeit diese positiven Erlebnisse gebracht, die uns bestimmt noch einige Zeit begleiten werden.

Ich wünsche euch Erwachsenen und den Kindern viel Kraft und freue mich auf ein baldiges Wiedersehen.

Dörte Kluwe

Liebe Leser,

die Veranstaltungen und Gruppentreffen auf den folgenden Seiten sind zum Zeitpunkt des Druckes ausgesetzt und finden nicht statt.

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte der Webseite und den Aushängen.



Abi und nun?

Diakonisches Jahr
im Ausland (DJiA)



INFO Evangelische Freiwilligendienste gGmbH
Diakonisches Jahr im Ausland (DJiA)
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover
Tel. 0511/450008340
djia@ev-freiwilligendienste.de, www.DJiA.de

Jugendgruppe am Donnerstag

Der Treff für Jugendliche ab 14 Jahren... Stunden Billard oder Kicker spielen, sich austauschen, Leute kennenlernen möchten.
Ausgesetzt
Donnerstags von 18.00 - 21.00 Uhr
im Jugendkeller des Gemeindehauses Schloßstr. 78.

Die Jugendandacht

Donnerstags nach der Jugendgruppe um 21.00 Uhr
in der Christus-Kirche Wandsbek
Evangelischen Jugend Wandsbek
Ausgesetzt



Akti-We

Das Aktiv-Wochenende



Einmal im Monat findet unser Akti-We statt. Lern neue Leute kennen und stell Dich coolen Herausforderungen.
Ausgesetzt
► Start: I.d.R. sonntags
an der Christus-Kirche Wandsbek
► Kosten: I.d.R. 10 € (inkl. Essen)
(Änderungen möglich. Aktuelle Infos gibt's im Jugendkeller!)

Infos & Kontakt

Richard Hölck: Richard.Hoelck@t-online.de
040 / 51 04 76

- Facebook: Evangelische Jugend Wandsbek
- Instagram: Evangelische_Jugend_Wandsbek
- YouTube: Evangelische Jugend Wandsbek



Sitzungen des Kirchengemeinderats

Finden i. d. R. am **1. Montag des Monats um 19.30 Uhr** im Gemeindehaus Schloßstr. 78 statt. Im öffentlichen Teil der Sitzungen sind Gäste willkommen.

Kontakt über das Gemeindebüro, Tel. 652 20 00

„Staubfrei“ - Das Bücherantiquariat

Jeden Donnerstag von 16.00 - 18.00 Uhr können Sie im Kleinen Gemeindesaal in Büchern stöbern und diese günstig erwerben oder Ihre Bücherspenden abgeben.

Achtung:

Wir sind jetzt auch auf dem Nachbarschaftsportal <https://nebenan.de> zu finden!



**SCHÜLER
SEELSORGE**

wandsbek

Gespräch · Beratung · Orientierung
für Jugendliche

Wir sind für Euch da:

Termine nach Absprache

Kontakt: 0176 51 333 933

info@schuelerseelsorge-wandsbek.de

Trauergruppe „Antigone“ der Christus-Kirche

Damit Trauernde nicht allein bleiben und ihren schmerzlichen Verlust nicht nur dem Lauf der Zeit überlassen müssen, bietet die Christus-Kirche Wandsbek Begleitung und Unterstützung an.

Jeden 1. Donnerstag im Monat von 19.00 - 21.00 Uhr
im Gemeindehaus Oktaviost. 72

Kontakt: Angela Dartmann (Zertifizierte Seelsorgerin), Tel. 6431512

"Plattdütsch - Moderspraak"

Einladung zur plattdeutschen Klön- und Gesprächsrunde mit Gundula Schröder und Hella Hinrichsen

Jeden 3. Montag im Monat, 15.30 Uhr:
Am 15. Juni, 20. Juli und 17. August

im Kleinen Gemeindesaal, Schloßstr. 78

Spiele-Kreis

Jeden 2. Dienstag im Monat, 14.00 - 16.00 Uhr
im Kleinen Gemeindesaal, Schloßstr. 78

Kontakt: Frau Soetbehr, über das Gemeindebüro, Tel. 652 20 00

Die „Frauenrunde“

Etwa alle vier Wochen trifft sich donnerstags um 15.00 Uhr eine Gruppe interessierter Frauen und redet über Gott und die Welt. Im Gruppenraum, Schloßstr. 78, 1. Stock

Kontakt: Pastorin Hella Hinrichsen, über das Gemeindebüro, Tel. 652 20 00

Frauengesprächskreis

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr
im Kleinen Gemeindesaal, Schloßstr. 78

Kontakt: Gabriele Titzck, über das Gemeindebüro, Tel. 652 20 00

Handarbeitstreff

Jeden Mittwoch um 15.00 Uhr in der Kirchenküche, Schloßstr. 78
Stricken, sticken, nähen, häkeln, klönen... Kommen Sie gerne dazu!

Kontakt: Birgit Vogler Tel.: 652 36 35

Senioren-Treff

Liebe Senior*innen,
„Rühr mich nicht an“, so spricht Jesus zu Maria, als diese am Ostermorgen zum Grab kommt. Er möchte nicht, dass sie zu engen Kontakt zu ihm aufnimmt. Was das für Maria bedeutet, mussten wir in den letzten Wochen am eigenen Leib erfahren. Lieb gewordene Besuche und Veranstaltungen wurden abgesagt, weswegen wir uns schon lange nicht mehr gesehen haben. Und je länger jemand weg ist, desto größer ist der Wunsch, ihn zu treffen. Hoffentlich müssen wir nicht zu lange auf ein Wiedersehen warten. Bis dahin scheint es uns wichtig, den Lebensmut nicht zu verlieren und dass jeder sich die Mühe macht, den Reichtum seines Lebens zu erkennen. Oft liegt er in den kleinen Dingen, z.B.: einem bunten Blumenstrauß, einem guten Buch, einem überraschenden Telefonat, einem unerwarteten Brief... Entdecken Sie ganz viele kleine Reichtümer und bleiben Sie gesund!!

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
Dietrich Bonhoeffer

Besonders herzliche Grüße
Aniela Herzberg und Christiane Gerber

Kontakt: Frau Herzberg, Tel. 200 89 51
Vertretung: Frau Gerber, Tel. 20 227 120

Kantorei der Christus-Kirche

Mittwochs 20.00 - 22.00 Uhr im Turmsaal der Kirche
Die Kantorei der Christus-Kirche sucht gute Bässe mit Chorerfahrung.

Kontakt: Christiane Rahloff, Tel. 68 43 44,
 rahloff@christuskirche-wandsbek.de

Flötenensemble

Montags 18.00 - 19.30 Uhr

Kontakt: Ingeborg Maack, Tel. (04106) 12 79 88

Kinderchor an der Christus-Kirche

Dienstags 17.15 - 18.15 Uhr - Leitung: Svetlana Gerulat
 In Zusammenarbeit mit der Musikschule Recital Musik-Forum Wandsbek

Kontakt: Josef Schäfer, Tel. 68 20 35

Vokalensemble Wandsbek

Die Proben finden projektbezogen statt.
 Vom-Blatt-Singen und Gesangsausbildung erforderlich!

Kontakt: Gerd Jordan, Tel. 270 58 38, jordan@christuskirche-wandsbek.de

Northern Lights

Für Anfänger mit Kenntnissen
 Donnerstags 19.00 - 20.30 Uhr,
 im Turmsaal der Kirche,
 monatl. Beitrag: 15,00 €.

Kontakt: Svenja Kühnemann,
 Tel. 0176 60 97 65 19,
 svenja.kuehnemann@gmx.de

**Ausgesetzt****Ausgesetzt****Ausgesetzt****Ausgesetzt****Liebe Gemeinde, liebe Musikfreundinnen und Freunde!**

Leider müssen wir aufgrund der Coronapandemie alle Konzerte, Wandsbeker Abendmusiken, Eine Rose für die Dichter und das Orgelkonzert absagen!

Die Nacht Der Kirchen am 5. September wird in sehr einfacher Form stattfinden, wahrscheinlich spiele ich für Sie ein Orgelkonzert.

Die nächste Wandsbeker Abendmusik ist für den September geplant, bis dahin wird dann auch das neue Programm fertig sein, und ich hoffe sehr, dass wir uns alle gesund wiedersehen.

Die ausgefallenen Konzerte werden voraussichtlich im nächsten Jahr stattfinden.

Bleiben Sie alle schön gesund und unserer Christus-Kirche gewogen,
 Ihr Gerd Jordan, Kirchenmusiker in der Christus-Kirche.



**Sich
 aufeinander
 verlassen ...**

... heißt vertrauen. Über 80 Pflegeeinrichtungen der Diakonie Hamburg sind Ihr zuverlässiger Partner für Pflege im Alter.

Servicetelefon 0800-0113333 | www.pflege-und-diakonie.de

Spurensuche H. J. Graf von Moltke

Ein Bericht von Marek Timm und Lilli Wellershaus
gehalten beim Gedenkgottesdienst am 23.01.2020 in der Christus-Kirche Wandsbek

Teil 2 von 2 Teilen

Der Text steht auch auf der Homepage und ist als Kopie im Kirchenbüro erhältlich.

Aber gerade das war für uns ein bewundernswerter Punkt. Welch einen standhaften und festen Glauben, welch starken widerständigen Geist muss jemand haben, der gegenüber diesem faschistischen System am Gewaltverzicht festhält? Wo doch das eigentlich wirkungslos bleiben musste. Auch wenn der Gegner ihm das Leben noch so erschwert und sein Leben so sehr bedroht hat, Moltke behielt seine Überzeugung bei.

In den Tagen in Berlin herrschte für uns alle eine wirklich beklemmende Stimmung, die ihren Höhepunkt schließlich in Plötzensee erreichte, dort, wo Moltke hingerichtet worden ist. Heute vor 75 Jahren, an einem so trostlosen und kalten Ort. Selbst 75 Jahre danach ist das noch zu spüren. Wir alle hatten Tränen in den Augen und verließen den Ort völlig konsterniert und bedrückt. Das änderte sich auch nicht an den anderen Gedenkstätten, die wir besuchten, der Topographie des Terrors und dem Bendlerblock. Nicht anders am ehemaligen Gestapogefängnis, wo wir in die alten Zelltrakte im Keller blicken konnten, wo



Moltke inhaftiert war. Auch in dem Haus in der Hortensienstr. 50, wo Moltke eine Zeitlang gewohnt hat und wo viele Gespräche über den Widerstand geführt wurden, befiel uns ein merkwürdiges Gefühl. Es sieht heute noch so aus wie damals.

Das wirkliche Vermächtnis von Moltke aber lernten wir dann erst in Kreisau kennen (auf Polnisch: Kschüschowa), einem wirklich besonderen Ort, der dem Anliegen von Freya und Helmuth von Moltke wirklich völlig gerecht wird.

Kreisau ist heute eine internationale Begegnungs- und Versöhnungsstätte für europäische Jugendliche. Wir lernten etwas über die Familie Moltkes, lasen erneut den Briefwechsel zwischen Helmuth James und Freya in ihrem eigenen Berghaus. Bewegend waren auch die Bienenstöcke vor dem Haus, in denen Freya die Briefe versteckt hielt, und die Terrasse, auf welcher das wohl bekannteste Foto von Moltke entstand. Wir waren mit einem Mal ganz dicht bei. Das stärkste Gefühl hingegen für uns alle war jedoch, als wir den versteckten Weg nachgehen konnten, den von Moltke mit den anderen Mitgliedern des Kreisauer Kreises vom Bahnhof über die Felder zu ihm nach Hause genommen hat.

Was wir erlebt und gefühlt haben, lässt sich schwer in Worte fassen, das haben wir gemerkt, als wir diesen Text geschrieben haben. Es ist nur mit Mühe in Worte zu fassen, wie bewegend diese Begegnung und die Gespräche waren.

Und doch sind wir dankbar, dass es einen solchen Menschen gegeben hat, der sich im persönlichen Widerstand dem Faschismus entgegengeworfen hat. Eine große Bewunderung erwuchs in uns allen für dieses große, bewegende Zeugnis von Menschlichkeit, ständig in der Gefahr, das eigene Leben zu verlieren, was dann ja auch geschehen ist.

Aber Moltke starb für diese große Idee der Freiheit und Menschlichkeit. Es war für uns eine Mischung aus Mut, Stärke und auch Tatendrang, und wir hatten alle das Gefühl, dass Moltke sich selbst noch in seinen letzten Augenblicken stark gefühlt haben musste, dass er einfach aus seinem Naturell heraus widerständig sein musste, um frei sein zu können.

Nach unserer Reise erschien uns Moltke als eine noch größere Persönlichkeit.

Er ließ sich nicht vom Hass leiten, egal wie es um ihn stand, er blieb in der Liebe und Kraft Gottes. Moltke war ein, nein er ist ein, wie wir finden, großes Vorbild für alle Christen.

Nicht nur für Christen, sondern für alle, die sich für die Freiheit und Menschlichkeit einsetzen. Bis zum Schluss behielt er diese Stärke, seine Überzeugungen und seinen christlichen Glauben. Er ließ seinen Geist im steten Kampf nicht vom Hass vernebeln.

Die Zuversicht Moltkes im Glauben an Gott und sein Einstehen für seine christlichen Überzeugungen blieben unerschütterlich und haben uns als Jugendliche zutiefst inspiriert und zum Nachdenken gebracht. Er hat uns darüber hinaus zur Frage bewegt, für welches Menschenbild wir denn einstehen sollen und wollen.

Heute vor 75 Jahren wurde Helmuth James Graf von Moltke hingerichtet, doch was er uns allen hinterlassen hat, reicht unseres Erachtens sehr viel weiter, denn selbst 75 Jahre nach seinem Tod bewegt er uns zum Nachdenken, zur Reflexion über uns, unsere Gegenwart und die Zukunft, in der wir jungen Menschen leben wollen.

Selbst, als er wusste, er würde sterben, wünschte er sich keine Vergeltung, ließ sich nicht zum Hass bewegen, sondern blieb im Gedanken des Friedens und der Freiheit.

Das war ein christlicher Widerstand, der sich nicht nur dem Nationalsozialismus entgegenstellte, sondern auch den anderen Widerständlern, die mit Gewalt vorgehen wollten. Dadurch wurde sein ohnehin schon schweres Leben sicherlich nicht leichter.

Doch er vertraute auf Gott und handelte so, wie sein christlicher Glaube es zuließ, und nicht so, wie es vielleicht gerade am einfachsten gewesen wäre. Moltke ist und bleibt für uns ein großer Geist der Freiheit, denn er ließ sich von keiner extremen Seite vereinnahmen, sondern folgte seinem Glauben und seiner Überzeugung. Könnten wir dies doch auch! Könnten wir doch von ihm noch mehr lernen!

Gerade deshalb stehen wir für die Idee zu einem Kunstwerk im Öffentlichen Raum, hier in Wandsbek. Wie würden wir uns freuen, wenn die Politik den geplanten „Denkraum Moltke“ befürworten und genehmigen würde! Denn wir brauchen sinnstiftende Zeichen für menschliche und demokratische Freiheit, die nicht nur zum Gedenken in die Vergangenheit verweisen, sondern auch in die Zukunft gerichtet sind. Helmuth James von Moltke ist für uns dafür ein geeignetes Beispiel.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Lesetipp:

Diesen lesenwerten Wegweiser zu den „Gedenkstätten in Wandsbek“ erhalten sie im Bezirksamt.



Gedanken zur Zeit

Liebe Gemeindeglieder!

Vielleicht haben Sie bemerkt, dass die Überschrift der Titel einer regelmäßig Sonntagabend im NDR ausgestrahlten Sendung ist. Mit diesem Zitat will ich mich nicht mit fremden Federn schmücken, sondern vermeiden, dass schon in der Überschrift das Wort Corona auftaucht.

Wenn Sie voraussichtlich Anfang Juni diesen Text in unserem neuen Gemeindebrief lesen, werden schon etwa 11 Wochen eines sehr ungewohnten Lebens hinter uns liegen.

Wie mag es Ihnen in der Zwischenzeit ergangen sein?

Ich möchte diesen Gemeindebrief nutzen, um Ihnen in dieser „abständigen“ Zeit einen persönlichen Gruß von der Kantorei und von mir zu senden, denn diese schriftliche Möglichkeit ist uns ja Gott sei Dank geblieben.

Ende März habe ich schweren Herzens unser Jubiläums-Konzert am 10. Mai absagen müssen. Am 19. April und sicher noch ein weiteres Mal vor den Sommerferien hätten wir im Gottesdienst gesungen; das gemeinsame Konzert mit den Chören der Kreuzkirche und der Kirche St. Stephan am 10.6. findet auch nicht statt. Seit dem 18.3. haben wir keine Chorproben mehr.

Das Singen fehlt uns sehr, und zum heutigen Zeitpunkt wissen wir alle noch nicht, wann und wie es weitergehen kann. Wir haben untereinander viel Kontakt per Telefon und Mail, aber das gemeinschaftliche Musizieren ist durch nichts zu ersetzen. Es nicht zu dürfen, ist eine traurige Erfahrung! Dennoch bleiben wir der Gemeinde, der Musik und einander in Hoffnung auf Besserung verbunden.

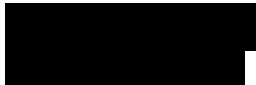
Wie wird es weitergehen? Mit unseren Gottesdiensten, unseren Gemeindegruppen, unseren Konzerten, unseren zahlreichen Begegnungsmöglichkeiten in der Gemeinde? Ich wünsche uns allen in diesen Zeiten die Ermutigung durch den Text, der auf dem Banner an unserer Kirche steht, aber nicht in verkürzter Form, sondern vollständig zitiert:

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Tim.1,7)

In großer Verbundenheit
Ihre Christiane Rahloff



Taufen



Aus Datenschutzgründen finden Sie die Namen der Amtshandlungen nur in der Printausgabe.

Trauungen



Beerdigungen



„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jes 43,1)



Die Kirche ist geöffnet

- ▶ montags + mittwochs 17:00 - 19:00 Uhr
- ▶ sonnabends 12:00 - 14:00 Uhr

Besichtigung des Schimmelmann-Mausoleums
Führungen finden bis auf weiteres nicht statt, dann wieder nach Verabredung, Kontakt:

Jutta Cukrowicz, über das Gemeindebüro: Tel.: 652 20 00,
E-Mail: Mausoleum@christuskirche-wandsbek.de

www.christuskirche-wandsbek.de

Wir sind bei facebook:
„Christus-Kirche Wandsbek“



Unser Gemeindebrief liegt zusätzlich in den folgenden Geschäften aus:

- ▶ **Adler Apotheke** Wandsbeker Marktstr. 73, 22041 HH
- ▶ **Claudius Apotheke** Wandsbeker Marktstr. 119, 22041 HH
- ▶ **Kiosk Hoffmann** Kielmannseggstr. 70, 22043 HH
- ▶ **Nähstudio** Kielmannseggstr. 65, 22043 HH
- ▶ **Salon Niens** Wandsbeker Marktstr. 146, 22041 HH

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Christus-Kirche Wandsbek Markt

Layout: Daisy's REPRO: Christian Schumann

Druck: Druckerei Hans Monno, Auflage 8.500 Stck.

Verantwortlich: Der Öffentlichkeitsausschuss der Christus-Kirche (Dr. Steffen Storck, Richard Hölck, Markus Pooch, Christiane Rahloff)

Redaktionsschluss: 17. August 2020

Spendenkonto: Evangelische Bank, IBAN: DE87520604101206446027,

BIC: GENODEF1EK1 (▶ Bitte geben Sie bei Überweisungen ein Stichwort an, wie z.B. „Kirchenküche“, „Kirchenmusik“ oder „Partnerschaft Peru“)

Bentien Söhne

Bestattungsunternehmen „St. Anschar“
seit 1895 in 4. Generation

Individuelle Sterbevorsorge-Beratung

Erd-, Feuer-, See-, Anonymbestattungen

Beisetzung auf allen Hamburger Friedhöfen und Umgebung

Persönliche Beratung und Betreuung – auf Wunsch Hausbesuch

Eigener Trauerdruck mit großer Auswahl an Trauerpapier

Sterbegeldversicherungen durch das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur

Übernahme sämtlicher Bestattungsangelegenheiten



Litzowstraße 13 • 22041 Hamburg (Wandsbek)

Tel. 0 40 - 68 60 44

Meiendorfer Str. 120 • 22145 Hamburg (Rahlstedt)

Tel. 0 40 - 6 78 16 47

www.bentien-bestattungen.de • Tag & Nacht erreichbar 0 40 - 68 60 44



POSTAKTUELL

Ein Service der Deutschen Post

Christus-Kirche
Wandsbek Markt

www.christuskirche-wandsbek.de



Bei Fragen kontaktieren Sie gerne unser Gemeindebüro: Schloßstraße 78, 22041 Hamburg, Telefon: 652 20 00,
E-mail: info@christuskirche-wandsbek.de, Sprechzeiten: Montag - Mittwoch & Freitag von 10:00 - 12:00 Uhr